

So ergibt sich uns noch einmal von neuem, daß es mitten im Zentrum des Reiches nicht die widersprechendsten Erklärungen für die Heiligkeit seines Symbols gewesen sind, die sich einander abgelöst und gegenseitig verdrängt haben¹⁾, sondern daß dieser sein Charakter nur deshalb unverrückbar hat festgehalten werden können, weil die Lanze des oft als Mohren dargestellten christlichen Märtyrers aus Afrika in der lebendigen Wirklichkeit eines neuen geschichtlichen Augenblicks die gleiche Funktion auszuüben vermochte wie der Speer des germanischen Gottes.

Nachtrag: Erst bei der Korrektur sind mir die Ausführungen zugänglich gewesen, die Friedrich Sprater, Die Reichskleinodien in der Pfalz (1942), S. 54ff. über die Reichslanze gemacht hat. Auf sie im einzelnen einzugehen, dürfte sich im Hinblick auf unsere eigenen Darlegungen erübrigen, zumal Sprater dort, wo er über die sehr nützliche Zusammenstellung des Materials und seiner Deutungen hinausgeht, nur Vermutungen bietet, von denen vor allem die S. 83 wiederaufgenommene ältere Ansicht, daß es sich bei der Reichslanze höchstwahrscheinlich um die Königslanze Karls d. Gr. gehandelt habe, gründlich daneben greift.

¹⁾ Höfler S. 17 (vgl. oben S. 43).